

Deutschland.

Deutschland hieß zu der Römer Zeiten Germanien, und seine Gränzen waren gegen W. der Rhein, der es von Gallien schied, gegen S. die Donau, welche es von Rhätien, Noricum und Pannonien trennte, gegen N. die Nord- und Ostsee und gegen D. nahm man die Elbe oder auch wohl die Weichsel als Gränze an. Germanien war damals fast ein undurchdringlicher Wald und ein rauh'es, unfruchtbares Land, von wilden Thieren wimmelnd und von einer Menge kleiner, unabhängiger Nationen bewohnt, die meistens ein Jäger- und Hirtenleben führten und unter sich in steten Fehden verwickelt waren. Mehrere dieser Volksstämme, welche die Römer mit dem allgemeinen Namen der Cimbern und Teutonen bezeichnen, verließen etwa 100 Jahre vor Christi Geburt ihre unwirthliche Heimath, unternahmen einen Zug nach Gallien und Italien, wurden aber, ungeachtet ihrer anfänglichen Siege über die Römer, doch zuletzt von dem berühmten Feldherren Marius überwunden und fast gänzlich ausgerieben. Dies war das erstemal, daß Germanische Völker mit den Römern in Berührung kamen und in der Geschichte erscheinen. Als später der große Römer Julius Cäsar die Eroberung Galliens unternahm, lernte er hier ein Volk kennen, das man ihm Germanen nannte und dessen Anführer Ariovist hieß; und von dieser Zeit fangen die Kriege der Römer mit den Germanen an, wodurch zuerst Germanien näher bekannt und in die Geschichte eingeführt wurde. Cäsar schlug Ariovist und nöthigte die Germanen, Gallien zu verlassen und in ihr Land zurückzugehen, ging auch zweimal über den Rhein, ohne jedoch weit in Germanien einzudringen und noch weniger ohne Eroberungen in diesem wüsten Lande zu machen. Als das mächtigste Volk der Germanen beschreibt er die Sueven. Roms Bürgerkriege und Unruhen zogen jetzt die Aufmerksamkeit der Römer von den Germanen ab, bis unter dem ersten Römischen Kaiser Augustus die Römer, in deren Provinzen die wilden Germanen häufige Einfälle machten, es unternahmen in Germanien sich festzusetzen und auch auf dieser Seite ihr ungeheures Reich zu vergrößern. Ihr Unternehmen schien wirklich ihnen gelingen zu wollen; denn Drusus, dieser tapfere Feldherr und Stiefsohn des Augustus, so wie auch Tiberius, gleichfalls ein Stiefsohn dieses Kaisers, drangen kurz vor und nach Christi Geburt weit in Germanien, selbst bis zur Elbe und jenseits dieses Stromes vor, und legten, vornehmlich am Rhein, viele feste Kastele an, woraus nachher die ersten Deutschen Städte entstanden. Wahrscheinlich hätten die Römer ihre Absicht erreicht, Deutschland, wenigstens den westlichen Theil desselben, zu einer Römischen Provinz zu machen, wenn nicht die Unbesonnenheit des Quinctilius Varus, Nachfolger des Tiberius im Oberbefehle, alle errungenen Vortheile wie-